

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis bei Haus durch die Postträger monatl. M. 1,20, monatl. 40 Pf. durch die Post bezogen halbj. und 1/2 Jahr. Vierteljährlich bei Vorzahlung 3. 50 Pf. vierteljährlich bei Vorzahlung 10 Pf. — Ferner ist das Blatt auch einzeln zu haben. — Für unerwartete Preisänderungen wird keine Gewähr gegeben. — Druckort: Merseburg. — Druckerei: H. G. Schmidt & Co. — Verleger: H. G. Schmidt & Co.

Kreisblatt

Einzelnen Preis für die Spaltenweise Einzelzettel ober dem Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Geschäfts- und Familienanzeigen, 10 Pf. Die Aufnahme für die landesweite Belegzeit (Merseburger Blatt) wird von Verlegern mit dem Raum in Berlin zu genehmigen. Ferner werden auch in einzelnen Blättern Belegzeit im Westfälischen 40 Pf. — Ziffergröße und Veranlassungen etc.

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem



Sonntagsblatt"

Ämtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion sämtlicher Bekanntmachungen ist ausnahmslos vereinbart zu erfolgen.

Nr. 162.

Wittwoch, den 14. Juli 1915.

155. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

Verordnung des § 13 der Poliz.-Verord. über die Feuerpolizei.

Tageschronik.

Der kleine Kreuzer „Königsberg“ wurde in Ostasien gesichtet.

Die Verbündeten setzen nur noch 40 Kilometer vor Lublin.

Altkönigs Herzerhebung soll eine Million „außenwärts“ erreicht haben.

Man spricht von einem italienischen Verlust von 80 000 Mann am Monzo.

Die italienische Kriegsanleihe hat völlig Platte gemacht.

In der japanischen Behandlung deutscher Kriegsangehöriger soll ein gehäuerlicher Umwandel eingetreten sein.

Der bulgarische General Genshow soll wegen dringenden Bedarfs der Teilnahme an geplanten Jaren-Attentate verhindert worden sein.

Der jüngst abersene englische Gesandte in Sofia wird der gleichen Teilnahme beschuldigt.

Zur Vergehung französischer Übergriffe sind 50 französische Kriegsgefangene Disziplinar nach Kärnten in Verschlußhaft gekommen.

Zeiten des Reisens.

In diesem Kriege lernt man das Warten. Es geht nicht immer im Sturmsturm vorwärts. Die Erinnerung an den letzten deutsch-französischen Krieg führt mich oft irre. Ihre Höhe von Mann und Kraft und Zeit sind völlig unzulänglich. Was damals geschah gegenüber einem tapferen, aber innerlich gestörten und im zweiten längeren Kriegsjahr nicht sticht und unzureichend ausgebildeten Feinde, war eine recht schnelle Entscheidung. Und das nicht es viele Tage hindurch vor Paris nichts Neues. Und doch verlagern in Nordfrankreich und an der Loire sowie im Belagerungsgebiet der zahlreichen Festungen Tage genug, an denen schließlich nichts zu melden war. So gab es und gibt es auch in diesem Kriege — den wir, wenn wir von Japan absehen — gegen vier Großmächte und drei Kleinstaat zu führen haben, Zeiten der Ruhe und der Sammlung, des Wartens und des Reisens. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz und im Morgenland und sie baut den Stellungskriege zu einer händigen Entscheidung geworden; denn die vier Hauptbewegungen gegen Verdun bei Combrès-Des Gorges, bei Alibi-Namont, im Argonnen- und im Briesterwald sind stiller, stiller, nicht allgemeiner strategischer Art. Auch die feindliche Offensive zwischen Sporn und Avesnes ist ebenso wie die auf Gallipoli aus dem ungenügenden Anbränden der Sturmflut zu einer im Saube verlaufenden Ebbe geworden. Ähnlich steht es auf den Schmalen des Ostkrieges. Allenfalls beherrschen die deutschen Landhaupte das Meer und nehmen ihren Tribut von den Handelsstädten der Feinde, während die schändlichen Kriegsschiffe, vor allem Englands Übermacht, fern von deutschen Landhaupte vorposten in fernen Häfen oder hinter einem Wall von Torpedobootzerstörern und Schutznetzen die Vorpost für den besseren Teil der Kanonenkraft halten. An Seeferien oder gar Seezügen scheinen die Vierverbündeten noch nicht zu denken. Vomkommenes Übergriffe herrscht auch an der italienischen Grenze. Bei den mehrmaligen Niederlagen am Monzo haben sich die hinterhältigen Soziale Jähre und Krallen böse verlegt und können nicht vorwärts. In Italien ist man bestürzt, daß die Unternehmungen der Zentralmächte ihren methodischen Fortgang nehmen trotz des Eingreifens des italienischen Heeres. In Frankreich aber und in Russland ist man über diese Tatsache sehr verstimmt und hat dem neuen Bundesgenossen freundschaftliche Rippenstöße gegeben, damit er schneller Sturm laufe, während England die Meinung vertritt, die Italiener sollten wenigstens an den Durandellen dem

Kriege eine Wendung geben, wenn sie an ihrer Grenze doch nicht vorantücken...

Auch im Osten und Südosten hat eine gewisse Langsamkeit der kriegerischen Unternehmungen Platz gegriffen. In Hindenburgs Oberbefehlsreihe kam es in den letzten Tagen nur dann und wann zu ständigen Vorstößen, besonders an der Fronten Zimmern — Kainowia, wo am Sonntag wiederum feindliche Stellungen gestürmt wurden und zwar in einer Breite von 4000 Metern. In Erzherzog Friedrichs Oberkommandobezirk hingegen scheint der Bewegungskrieg einer Pause Raum zu geben. An der Linie Jostow — Krasnik — Jamosz, am oberen Bug, an der Głota-Pisa und am mittleren Dniepr ist ein heißes Ringen entbrannt, in dem wir vorläufig noch nicht die Oberhand genommen haben. In begreiflicher Belagerung um ihre zweite Verteidigungslinie, die von dem genannten Bugale mit Breit-Mitroski als Mittelpunkt gebildet wird und um ihre Zwischenstellung bei Lublin hat die russische Heeresführung alle verfügbaren Streitkräfte gegen die Höhen von Krasnik geworfen, um dort den Sieg oder wenigstens Zeit zu gewinnen. Zuversichtlich jedoch dürfen wir die Gegenangriffe der Deutscher abwarten, die an der Spitze der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen stehen. Aus ihren Maßnahmen reißt der Sieg allmählich heran. Wir aber wollen uns ihrer würdig erweisen und mit unseren Vertrauen und inneren Gebeten ihnen und ihren heldenmütigen Truppen nahe sein in dieser heiligen Zeit des Kampfes.

Vom Kriege.

Aus dem Osten.

Die Lage in Galizien und Polen. Jhrsch, 12. Juli. Der Tagesanleger berichtet von der Dniestr: Die allgemeine Lage auf dem galizisch-polnischen Kriegsschauplatz ist noch unentschieden, wenn auch der glückliche Ausgang für die Verbündeten nicht zweifelhaft ist. Die Russen bringen immer noch weitere Reserven in den Kampf. In Galizien längs der Głota-Pisa und des Dniepr ist keine wesentliche Veränderung eingetreten, dagegen erzielen die Deutschen auf dem linken Weichselufer in Südbyden gute Fortschritte. Meldungen von russischer Seite lassen erwarten, daß man sich auf die unabwendbare Belagerung von Zwangorod und Warschau ernstlich vorbereitet.

Der österreichische Generalstabsbericht. Wien, 12. Juli. Ämtlich wird verlautet: Am Bug nordwestlich Buss haben unsere Truppen bei Dorewau einen russischen Stützpunkt genommen. — An der ganzen sonstigen Front im Nordosten fanden auch gestern keine Kämpfe statt. Die Situation ist unverändert.

In letzter Zeit entwickelten die Montenegriner an der bergzuginnigen Grenze eine lebhaftere, jedoch ganz erfolglose Tätigkeit. Zu Beginn unklarheit wieder hier zwei montenegrinische Kolonnen unsere Grenzstellungen südlich Ptovoc nach längerer Beschießung durch schwere Artillerie etc. zu werden abgewiesen. Einer unserer Pzieger bemerkt auf dieser Zeit ein montenegrinisches Lager sehr erfolgreich mit Bomben. Weiter südlich sich ein Detachement des Feindes über die Grenze vor. Auch dieses wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen auf montenegrinisches Gebiet zurückgeschlagen. Südlich Trebinje verjagte der Feind nach dem Mißerfolge der vorigen Woche vergebens, durch schweres Artilleriefeuer eine Wirkung zu erzielen.

Nur noch 40 Kilometer vor Lublin. Krasnik, 12. Juli. Einer Meldung des „Gas“ zufolge ist der Kanonendonner in Lublin deutlich hörbar. Die Vorrücken der Verbündeten sind etwa 40 Kilometer von Lublin entfernt. Die Offensive der Verbündeten kann auch für Warschau von entscheidender Bedeutung sein. „Naprosz“ meldet: Bei der Vertiefung der russischen Truppen drängen die Deutschen am Niemen nördlich bis Dugaplozola vor, wo sie im Walde 3000 schlafende Russen gefangen genommen.

Über die Räumung Warschaus

wird noch weiter gemeldet: Die Stundigkeit der Warschauer Diskontobank und der Warschauer Handelsbank hat alle Depots zurückgezogen. In 18 000 Einwohner haben in den letzten 8 Tagen freiwillig die Stadt verlassen; weitere 80 000 Einwohner wurden auf Befehl des Generalkommandos in Güterzügen abgeführt. Die Jassen des Warschauer Jagdlandes und Gefängnisses wurden nach Moskau überführt.

Angehörigliche Vollmachtsverweigerung General Ruffis.

Wien, 17. Juli. Das 8 Uhr-Abendblatt berichtet aus St. Petersburg: Nach einer Meldung aus Petersburg erhielt General Ruffi durch eine besondere Veröffentlichung des Jaren die gleichen Sonderrechte in militärischer und zivilrechtlicher Hinsicht, wie sie bisher ausschließlich dem Generalissimus (Wladimir Nikolai Milojewitsch) zugehört waren. Die Verweigerung des Jaren ist von Gorkum in gegenseitiger Weise.

Der russische Liberalismus wittert Morgenluft.

Petersburg, 13. Juli. Der Reich verlautet, daß die Organe der Selbstverwaltung auf freierer demokratischer Basis gewählt werden sollen. Das Blatt spricht ferner die Besorgnis aus, daß alle Fortschritte, die die Jaren erreichen könnte, durch den Reichsrat illusorisch gemacht werden könnten.

Die Übung in Russland.

Sofia, 12. Juli. Die Zeitung „Mir“ berichtet aus Bulgarien: Die bulgarische Armee, die Russland bei vielen Jahren bestehen, beruhen über die innere Lage in Russland. Sie bezeichnen die Lage als sehr bedenklich, weil die jetzige Bewegung von Kreisen ausgeht, die bisher der Regierung als sicher erschienen. Alle Welt wisse, daß der Krieg für Russland eine verhängnisvolle Wendung nähme. In allen größeren Städten werden Stomites angezogen, die das Volk über die Niederlagen der russischen Armeen in Galizien schnellstens unterrichtet haben. Die der „Niederricht Armer Bolos“ meldet, daß sich der General Schurawow an der Spitze einer Sonderkommission nach den Gouvernements Scharow und Dofia begeben, von wo benutzende Nachrichten eingetroffen seien. In einer gemeinsamen Ständeverammlung zu Moskau haben revolutionäre Aufrufe gegen den Jaren, den Generalissimus und den Krieg vorgelesen.

Sofia, 11. Juli. „Alro“ meldet aus Kiew: Der Führer der ukrainischen Bewegung wurde verhaftet. Vor dem Militärgericht sammelte sich eine aus dreitausend Köpfen bestehende Menge an, welche den verhafteten Führer befreien wollte. Es mußte Militär requiriert werden. Zwischen den Truppen und der wild erregten Menge kam es zu einzelnen Zusammenstößen. Von beiden Seiten wurde geschossen. Es gab 37 Tote und 60 Schwerverletzte, von denen bereits viele ihren Wunden erlagen.

Die Verhaftungen in Petersburg.

Wien, 12. Juli. Das Volksblatt meldet aus St. Petersburg: Andrei wird nach hier aus Petersburg berichtet: Die Zahl der in den letzten Tagen in Petersburg-Nordstadt unter Verhaftung von revolutionären Untertanen erfolgten Verhaftungen von Arbeitern, Studenten und Beamten soll an 1500 betragen.

Russlands Gelbrot.

Seattle, 11. Juli. Große Schiffstrachten mit Kriegsmaterial für Russland sind von den Amerikanern zurückgehalten worden, weil es unmöglich war, Warzhaftung zu erlangen.

Der Krieg eine große Klamme für die deutsche Industrie.

Petersburg, 13. Juli. Die Wladimiria Wiedomosti machen der Vereinigung der Fabrikanten Petersburgs den Vorwurf, daß sie, wo ganz Russland von Organisationspresse, keinen Finger dazu rühre. Der Artikel weist demgegenüber auf die Entwicklung des Gemeingutes in der deutschen Industrie hin und nennt den Krieg nur eine große

Reklame der deutschen Technik mit der höchsten Lösung: Made in Germany.

Englische Besetzung.

Das englische Blatt 'Nation' schreibt über die Lage im Osten: Es ist kein landläufiger Optimismus, sondern verlässliche Berechnung, wenn man erklärt, daß dieier unglückliche galatische Feldzug noch nicht ein militärisches Ereignis ist (...).

Aus dem Westen.

Beschreibung von Monte-Monison und St. Die. Genf, 12. Juli. Der 'Temps' berichtet, daß vorgehen werden Monte-Monison von den Deutschen heftig beschossen wurde, und zwar mit Brandbomben, wodurch heftiges Feuer entstand, so daß man die Feuerwehr aus Nancy herbeirufen mußte.

Stückens erste Million erreicht.

Notterdam, 11. Juli. Die Dreimillionenarmee Lord Fitzingers hat nach einer vom Genfer angefertigten Angabe der Morning Post am 1. Juli die erste Million annähernd (!) erreicht.

Beizungsschluß auf die englische Kriegsanleihe.

London, 12. Juli. Am gestrigen letzten Tage für die Zeichnung der neuen englischen Kriegsanleihe wurden ganz ungeheuerliche Anforderungen gemacht, um die sämtlichen Zeichner vor Abschluß zur Zeichnung noch zu veranlassen. Es wurde für die Anleihe eine Restante gemacht, die nach deutschen Begriffen lächerlich und unwürdig ist.

Eine Lloyd George-Artikl?

Berlin, 13. Juli. Die Post hat, erzählt aus London von einer Parodie gegen Lloyd George. Am Sonntag habe eine sehr wichtige Kabinettsitzung ohne Lloyd George, der in Wales weilte, stattgefunden.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalstabbericht.

Rom, 13. Juli. Anhalt wird verlautbart: In der letzten italienischen Front verlustigen die Italiener wieder einige Angriffe, die, wie immer, abgewiesen wurden, so bei Vermezzano, Peduggina und an mehreren Punkten südlich des Arn-Flusses.

Troiser Werke richtete sich feindliche Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe des Gegners auf den Col di Panna scheiterten gleich außer.

Aber 80 000 Mann italienische Verluste am Jonso.

Genf, 12. Juli. Die Tribune bestätigt den Zusammenhang der italienischen Angriffe. Die Verluste der Italiener am Jonso beziffert die Genfer Tribune auf über 80 000 Tote und Verwundete.

Aber die militärische Lage der Italiener.

urteilt Hermann Stegemann im 'Deiner Bund': Eine große Offensive der Italiener hätte jedenfalls Ende Mai viel größere Hoffnungen als jetzt. Damals standen sie mit einer Armees bereit, während die Österreichler sich im wesentlichen auf ihre Befestigungen und die natürlichen Hindernisse verlassen mußten.

Die unzulängliche Hilfe der Italiener.

Von besonderer Seite wird einem Berichterstatter der A. B. in Zürich berichtet: In höheren Militärkreisen herrscht große Verärgerung darüber, daß das Eingreifen Italiens auch nicht in geringster Weise eine Zurückziehung deutscher Truppen von der galizischen Front zur Folge gehabt hat.

Die italienische Kriegsanleihe flüchtig gekellert.

Lugano, 12. Juli. Der 'Popolo d'Italia' richtet heftige Angriffe gegen die italienische Bourgeoisie, die das Zeichen an die Nationalanleihe den Volke überlasse, selbst aber nichts oder wenig gebe.

Der Seekrieg.

Eine russische Bark versenkt.

London, 12. Juli. (Mentz). Die amerikanische Bark 'Morandy' hat heute in Liverpool vierzehn Mann der Besatzung der russischen Bark 'Leo' gesandt, die von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Pernambuco torpediert worden war.

Der türkische Feldzug.

Der türkische Sieg im Kaukasus.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Kampf am 22. Juni an der Kaukasusfront, der mit einem frühbaren Nachkampf und der Einnahme strategisch wichtiger Punkte und einer beherrschenden, hartbestehenden Anhöhe siegreich für die Türken ausließ, wird als glücklicher Vorläufer der weiteren Operationen angesehen.

Die Verluste der Verbündeten vor den Dardanellen.

Wie die 'Moldava' aus Salonik meldet, waren die Verluste der Engländer und Franzosen bei

Den letzten großen Dardanellenkämpfen enorm. Zwei mit Verwundeten vollgeladene Schiffe gingen nach Malta, ein drittes mit 650 Verwundeten nach Lemnos ab.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

München, 12. Juli. Nach angeblich zuverlässigen Privatnachrichten befinden sich im Mittelmeer 12 deutsche Unterseeboote. Andere würden folgen, um der Blockade an den Dardanellen ein Ende zu bereiten.

Von den Kolonien und Übersee.

Umfassung in der Behandlung der Gefangenen in Japan?

Berlin, 12. Juli. Nach der Übergabe von Rantsohon und nach der Überführung der deutschen Kriegsgefangenen nach Japan hätte man sehr viel von der außerordentlich humanen Behandlung der Kriegsgefangenen Deutschen in Japan. Es scheint da ein Umfassung in dieser Stimmung eingetreten zu sein; denn nach den neuerlich eingegangenen sicheren Nachrichten haben die Japaner das offensbare Bestreben, den Verleher der Kriegsgefangenen Deutschen in Japan von der Außenwelt vollständig abzusperrten.

Wenn sich die unerwartete Mitteilung bestätigt, so wirkt sie kein sehr günstiges Licht auf die Tätigkeit unserer Diplomatie denn, Politik im fernem Osten, wo ihr zweifellos bei jeder Leitung große Chancen winkten. Wir scheinen da wieder einmal eine jener verläumten oder verachteten Gelegenheiten bedauern zu müssen, an denen die Geschichte der letzten Jahrzehnte wahrlich nicht arm ist.

Handelspolitische Kämpfe in Ostasien.

Paris, 12. Juli. Der Temps druckt Ausführungen aus der Shanghai'schen Zeitung Echo de Chine über den deutschen Handel in China ab. Das Blatt erklärt, in China seien scharfe Maßnahmen getroffen worden, um jeden Verkehr zwischen deutschen und französischen Firmen zu unterbinden.

England steht in China gegen Japan.

Die Aftn. Ztg. meldet aus Peking: In den russischen Wätern mehren sich die Nachrichten über eine Eskalation der japanisch-englischen Bewegung in China. Während angesichts dieser Unruhe als die Ursache angesehen wurden, berichtet nun die Aftn. Ztg. auf die japanische Presse, man nehme in Japan an, daß England die japanisch-englische Bewegung eifrig führe.

Die Neutralen.

Griechenland befehlt 14 albanische Dörfer.

Lugano, 12. Juli. In Rom ruft auch neue die Nachricht Deutlich hervor, daß 14 albanische Dörfer an der Dardanelle durch Griechenland befehligt werden seien.

Das Urteil gegen die Bombenwerfer von Sofia.

Sofia, 12. Juli. Das Kriegsgericht fällt das Urteil gegen die Urheber des Bombenattentats im südlichen Kessio. Atanasow, Mezent des obersten Rechnungshofes, und Dantow, der die Bombe gelegt, wurden zum Tode durch den Strang, Vem wegen Minderjährigkeit zu zwanzig Jahren Kerker, Manow, der eingestanden, das Attentat gegen den König geplant zu haben, zu fünf Jahren, die übrigen Angeklagten zu Kerker von vier bis zehn Jahren verurteilt.

Der bulgarische Exminister Genabiev verhaftet.

Der bulgarische Exminister Genabiev verhaftet. Der bulgarische Exminister Genabiev, der frühere bulgarische Ministerpräsident Genabiev in Sofia verhaftet wurde, weil er zu dem Urheber des Büznix-Attentats in Beziehung gestanden habe.

Englands Menschenpolitik.

'Dienwelt' bringt eine aufsehenerregende Meldung über die Urteile des plötzlichen Scheiterns des englischen Gesandten in Sofia, Bug-Fronside von seinen Posten. Wie das genannte Blatt wissen will, hätten in der geplanten Werdanslagische gegen den Zaren Ferdinand von Bulgarien einige Personen Aussagen gemacht, wodurch Bug-Fronside schwer bloßgestellt wurde, so daß die bulgarische Regierung gezwungen war, von der englischen Regierung die Abberufung dieses Gesandten zu verlangen.

Verschiedene Nachrichten.

Von der Merite für Linzingers Generalstabchef. Dem Generalstabchef der deutschen Seidarmee (Linzinger), General von Stolzmann, ist der Orden Pour le Merite verliehen worden.

Von Schmerz für die Querretter.

Mit unerbittlichen Angetan teilt der Vorwärtig... die Bekämpfung der Generalkommandanten in Afrika erhaltene Bekämpfung...

Niederträchtige Behandlung eines schwerverwundeten Deutschen in Frankreich.

Berlin, 12. Juli. Eine jetzt als Krankenwärter tätige Deutsche Dame, die in den ersten Kriegsmo...

Spät kommt hier...

Berlin, 12. Juli. Die Nordd. Allg. Z. schreibt unter der Ueberschrift: 'Weitere Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich...'

Die Bewohnung der 'Lusitania'.

Ungeachtet der Meldung mit der Ueberreichung der deutschen Antwortnote an die Amerikaner, die die 'Lusitania'...

verleitet wurde. Auch sei die Unarab-Gesellschaft eigentlich eine Regierungsgesellschaft gemein, denn diese Wüte sei...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Unsere gütliche Finanzlage.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In der am 10. Juli stattgehabten Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister gab der Staatssekretär...

Aus Stadt und Umgebung.

* Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. In einer der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt leitete der Vorsitzende...

zu stellen. Svet Tage in der Wode, und zwar am Mittwoch und Donnerstag, soll der Kleinhandel wieder geöffnet sein.

Letzte Depeschen.

Kleine Erfolge im Westen.

Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Ein französischer Handgranateneingriff bei der Zuckerkampfabrik von Souze wurde abgewiesen. Im Anschluss an den Einzug auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 Metern vorgehoben...

Auf den Südliden und südsüdlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Die 'Augsburg' zerbricht.

London, 13. Juli. Die Admiralität teilt mit, daß 2 Monitore den deutschen Kreuzer 'Augsburg' an der Mündung des Ruffin bei 4. und 11. Juli beschossen und gänzlich zerstört haben.

Der Aufstand in Tripolis breitet sich aus. Chios, 12. Juli. Wie dem Eccho aus Tripolis berichtet wird, hat der Herrat der Sechsis des Stammes der Zuhuna und der Sechsis Saad und Ahmed el Suni auch einige Stämme zwischen Tripolis und Gebel zum Aufbruch veranlaßt...

Der Einbruch der deutschen Note in Amerika und Frankreich.

Genf, 12. Juli. Auch die heutigen Anmerkungen aus Washington stimmen in der Ermordung überein, daß Willsons genau feststellende Nachtragsanträge sich auf zureichende Bürgerrechte für den Schutz amerikanischer Exzentriken und Güter beziehen werden.

Wie aus New-York der Frank. Z. gemeldet wird, ist die Aufnahme der deutschen Note in Amerika nicht enthusiastisch, jedoch weisen die Kommentare darauf hin, daß seit dem Untergang der 'Lusitania' kein amerikanischer Bürger sein Leben auf solche Weise verloren habe...

Stimmungen in der Kapkolonie.

Haag, 13. Juli. Aus Sidra wird berichtet, daß die Anriffe des englischen Abels auf das Eigentum von Deutschen und Holländern in Johannesburg, Durban und anderen Orten bei der holländischen Bevölkerung Sidra's allgemein große Empörung ausgelöst hat.

Stichtag der schwedisch-amerikanischen Post.

Stockholm, 13. Juli. Dem Kronblatt wird aus Washington geschrieben, daß der Staatssekretär des Äußeren auf die Mitteilung des schwedischen Gesandten über den Bruch des Postgeheimnisses durch England sofort eine Unterredung anstellen ließ.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zwangsbetriebsgesellschaften für den Steins- und Braunkohlenbergbau.

Durch die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 vom Bundesrat getrennt beschlossene Verordnung betreffend die Errichtung von Betriebsgesellschaften für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau...

Nach der Verordnung liegt den Gesellschaftern namentlich die Pflicht ob, dem Geschäftsbetriebe der Gesellschaft ab ihre Bergwerkserzeugnisse der Gesellschaft zum Zwecke des Absatzes zu überlassen...

Die Verordnung wird alsbald bei der Frage der Erneuerung des Wehrpflicht-Wehrpflichtigen Abheben und in diskretionäre praktische Bedeutung gewinnen...

Der Eintritt eines konfliktvollen Zustandes würde von tiefsteren Störungen unseres wirtschaftlichen Lebens begleitet sein. Das durch die Verordnung in Ermangelung einer gütlichen Einigung der Beteiligten vorgelebene Zwangsverhältnis fördert die weitere ruhige Entwicklung und bietet insbesondere durch den dem Staate vorbehaltenen Einfluß die Möglichkeit, für eine gewisse Stetigkeit der Arbeitspreise zu sorgen.

Die Verordnung des Bundesrats läßt fernerhin auch nach ihrem Inkrafttreten den Besondere des Niederländisch-Belgischen Steinkohlewesens noch den Weg des freiwilligen Zusammenstufens offen.

Sitzung der Stadtverordneten.

In der Stadtverordnetenversammlung am Montag waren anwesend die Herren Stadträte Wolf, Schmidt, Warth, Blankenburg und Regierungsrat Schöne.

geschäftliche Mitteilungen.

gemacht: Ein Unfall verletzten nach Berlin und legt deshalb sein Amt nieder. Durch die Sachwalter werden in Verbindung mit den Grundzugsarbeiten im November vorgenommen werden.

Der Abschluß der Städtischen Sparkasse.

vom Januar bis Juli 1915 weist auf: Einlagen 2.785.000 Mk., Rückzahlungen 2.236.000 Mk., d. h. ein Mehr an Rückzahlungen von 549.000 Mk. Dies Mehr ist indes darauf zurückzuführen, daß zur Beteiligung an den Kriegsanleihen weit über 1 Million abgehoben ist.

Landesverrat.

Roman von E. Ph. Oppenheim.

85]

(Schluß des vorigen)

Sie sind niemandem verantwortlich als mir. Denn in Ihrem Ansehen gegenüber ist ausschließlich interessiert worden, daß Sie mich in allem als Ihren nächsten Chef angesehen und sich nach meinen Befehlen zu richten haben.

Ich hatte bei seiner entscheidenden Rede kaum eine andere Empfindung als die der grenzenlosen Genugtuung über sein unabweisend kundgegebenes Vertrauen in meine Rechtfertigung. Und um dieses Vertrauens willen würde ich ihm gern verziehen haben, wenn er einen noch herrischeren Ton gegen mich angefangen hätte.

Der Anschluß eines Neubaus an den Güterbahnhof an das hiesige Kanalnetz.

wurde genehmigt. Da der Etat für Erweiterung des Kanalnetzes nur 1800 Mk. vorhält, die Kosten der fränkischen 165 Meter langen Kanalstrecke aber 2400 Mk. betragen, sind 600 Mk. nachzubekommen.

Vergleich zwischen der Stadt und den Inhabern der Dietrichschen Papierfabrik.

Es handelt sich um einen seit 5 Jahren schwebenden Streit um den öffentlichen oder privaten Charakter des sog. Eitelsteden-Beeges. Die Herren Dietrich haben der Stadt einen Vergleich angeboten mit Rücksicht auf den 100. Burgfrieden.

Aus Stadt und Umgebung.

Untere Versorgung mit Futtermitteln.

Neben der Sicherstellung der Lebensmittelförderung wird eine ausreichende Beschaffung von Futtermitteln zur Erhaltung unserer Viehbestände im nächsten Frühjahr die wichtigste Aufgabe der nachstehenden Stellen sein. Wie bedeutend diese Aufgabe ist, geht daraus hervor, daß wir in Bezug auf Futtermittel uns, auch daraus hervorgehend, in einer weit ungünstigeren Lage befinden als bei Kriegsausbruch.

normalen Ernte dürften sich dann Vorräte ergeben, die eine ausgiebige Verwertung von Kartoffeln zu Futter zwecken ermöglichen.

Was hierin die Verwertung des Strohes als Futter betrifft, so haben sich zwar die ursprünglichen an das Strohhalm geknüpften Erwartungen nicht in vollem Umfang erfüllt, immerhin hat sich das Strohhalm als Zusatz zu anderen Futtermitteln für diejenige Tiere, die geschlachtet werden können, in hohem Grade bewährt.

Das kommunale Wahlrecht der Kriegsteilnehmer.

Zur Erhaltung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer ist im Gesetz vom 1. Juli 1915 eine förmliche Verordnung erlassen, die den Gemeinden die Befugnis gibt, durch Gemeindevorstände für die Jahre 1915 und 1916 einmündigen, erwachsenen, das von einer Aufstellung, Bestätigung und Auslegung der Liste der künftigen Bürger (Wahlberechtigten) ganz abgesehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zugrunde gelegt wird, oder daß bei Aufstellung und Bestätigung der Listen hinsichtlich der Kriegsteilnehmer eine Milderung der veranlagten Steuerhöhe oder Einkommensbeschränkung der letzten endgültigen Liste außer Betracht bleibt.

Verwaltervereinbarung des Arbeitsnachweises.

Auf eine Anregung des Bürgermeisters Dr. Heymann (Städt.) fanden sich am Sonntag die Vertreter der öffentlichen Arbeitsnachweisse der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt in Götzen zusammen. Hauptgegenstand des Besprechungsgegenstandes war die Unterbringung der Kriegsteilnehmer auf dem Arbeitsnachweise für die Jahre 1915 und 1916 einmündigen, erwachsenen, das von einer Aufstellung, Bestätigung und Auslegung der Liste der künftigen Bürger (Wahlberechtigten) ganz abgesehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zugrunde gelegt wird, oder daß bei Aufstellung und Bestätigung der Listen hinsichtlich der Kriegsteilnehmer eine Milderung der veranlagten Steuerhöhe oder Einkommensbeschränkung der letzten endgültigen Liste außer Betracht bleibt.

„Jean!“ rief der Fürst, und ich hätte mich nicht getraut zu entscheiden, ob es Freude oder Unbehagen war, was aus seiner Stimme kam. Der andere aber, in dem ich lediglich den Prinzen Jean Petrosi, den Stammhalter des erlauchten Geschlechtes, vermutet hatte, näherte sich lächelnd und erwiderte mit artiger Erhebung den, wie mir schienen wollte, nicht allzu herzlichen Händedruck seines Vaters.

12. Kapitel. Der große, mit einer gewissen düsteren Pracht ausgestattete Raum war angefüllt mit einer beträchtlichen Anzahl von Gästen, die zumeist während des vorhergehenden Tages auf Petrosi eingetroffen waren. Die lange Tafel inmitten des Saales war für mindestens dreißig Personen gedeckt. Die Mehrzahl der Herren aber stand in kleinen Gruppen plaudernd beieinander, da man offenbar ganz nach seinem Gefallen vorbeistrafte hatte, ohne das Erscheinen des Hausherrn abzuwarten.

seiger, Zentralbankstelle) und gelte, wie hier eine
Ausgleichsmöglichkeit für Arbeitsangelegenheiten zu
erzielen sei.

* **Brandstifter von Engländern gebogen.** Landrat
Dörweg in Jankburg verurteilte folgende Brandstiftung:
Brandstiftung: Brandstiftung: Brandstiftung: Brandstiftung
Eosden Arbeiter von den Engländern gebogen, um in
Polen Getreidepreise und Viehpreise planmäßig
in Brand zu setzen. Die Gemeindebehörden sowie
die Besitzer von Getreidevorräten werden deshalb er-
zwungen zu einer sofortigen Bevorratung der betroffenen Gebiete
angehalten. Nach dem in den Verurteilungen haben sich
diese Sicherheitsmaßnahmen zu erfordern. Es ist schließlich
festgestellt, daß die für Polen erforderliche Aufmerksamkeit
auch im inneren Deutschland nicht überflüssig ist.

* **Landwirtschäftliche in der freiwilligen Krankenpflege.**
Der Kultusminister benachrichtigte mit Bezug auf seinen Er-
lass vom 22. September und 28. November 1914 betreffend die
Zulassung von jungen Leuten, die für den Dienst der freiwilli-
gen Krankenpflege im Sanitätsdienst bestimmt sind, zu Ausbil-
dungen höheren Schulniveaus, die Provinzial-Schulinspektoren,
die nach einer Verordnung des Kriegsministeriums Sanitätsdien-
stpflichtige nur dann zur Ausbildung und Verwendung in der
freiwilligen Krankenpflege zugelassen werden können, wenn sie
dem ausgebildeten Sanitätsdienst zweiten Aufgebotes an-
gehören.

* **Kriegsarbeit der deutschen Selbsthelfer.** Eine umfassen-
de Kriegsarbeitsstatistik auf seinem Arbeitsfeld hat der
Deutsche Automobilverein in Glienau, der bekannte ange-
sehene Verband der Automobilisten der deutschen Heimat, er-
stelt. Er rühmt schon während der Beschäftigung der
deutschen Heere an die ihm als Mitglieder angehörigen
Döhl- und Gartenbauvereine und an alle seine Mitglieder
die Bitte, sich durch kostenlose Lieferung von Düng
an der Herstellung von Düngemitteln für die Verwendungszwecke
an beteiligen. Nach einer Statistik der Automobilisten
des Innern betrug der deutsche Automobilverein sein gesam-
tes Vermögen für die Herstellung von Düngemitteln auf
seiner gesamten Anlage an der Seeverwaltung und die
Verwendungszwecke zur Verfügung. Alles Düng wurde
auf Grund einer besonderen Ermächtigung in einer Konter-
verpflichtung in Abgabe gebracht. Es waren dies im
Jahre 1913/14 110 110 t, einschließlich Kompost, Kalk-
düng, Gipsdüng und Düngemitteln. Hierzu sind
49 940 Tonne verbraucht worden. Der Düngverbrauch
allein betrug 4000 Tonne.

* **Gefangenenlager-Papierfrage.** Eine sehr praktische Maß-
nahme haben die österreichischen Gefangenenlager in
zu veranlassen, daß die in den Gefangenenlagern befindlichen
Gefangenen die ihnen gehörigen Gelder als Zahlungsmittel benutzen können,
wird ihnen das Geld in besonderem Papiergeld ausgezahlt, das
nur innerhalb des Lagers selbst Gültigkeit hat. Diese Scheine,
die in den Gefangenenlagern in Zahlung genommen werden, tragen die
Aufschrift: Gefangenenlager und zeigen die Unterschrift des
Lagerkommandanten. Auch das bei Gefangenen nach ihrer Ein-
lieferung aufzubehaltende ausländische Geld wird gegen diese
Scheine umgewandelt. Auch eine Lager-Scheidemünze aus Zin-
kblei ist in Österreich eingeführt worden.

* **Eine neue Grenzschutzlinie für Kriegsinvaliden.** Einen
weiteren Weg, unteren Kriegsinvaliden einen Erwerb zu
schaffen, hat der Deutsche Seidenbau-Verein, Sitz Dres-
den, angebahnt. Dieser hat durch seine Geschäftsführer ein
Zirkular an alle Gemeindeverwaltungen zur Verlesung ge-
bracht, worin diese ersucht werden, einen Fragebogen aus-
zufüllen, der über die zu verwendende Summe an Ausbeu-
dungen, ferner über die Zahl der Gefangenen, die in der Seiden-
raupenzucht Erziehung haben, oder damit beginnen wüs-
sten, u. a. m. Auskunft wünscht. Der Verband beabsichtigt
damit, den völlig darniederliegenden Seidenbau in Deutsch-
land wieder zu beleben, und will hierfür geeignete Kriegs-
invaliden als Helfer der Seidenraupenzucht ausbilden. In
diesem Zweck wird dem in der nächsten Unterzahl und
Zukunftsmaterial wohl Eimer für die Anpflanzung von
Wanderbienen unentgeltlich gewährt werden. Wer da
weiß, wie viele Millionen für Seide bisher alljährlich aus
unserem deutschen Vaterland ins Ausland gezahlt worden
sind, und einsehen gelernt hat, wie durch den Rückgang der
deutsche Produktionskraft auf einer Menge neuer Gewichte
eigentlich erst jetzt zum Erwachen gekommen ist, um sich von
fremder Einfuhr möglichst unabhängig zu machen, der wird
nicht zweifeln, daß bei rationellem Vorgehen, so wie es der
Deutsche Seidenbau-Verein in patriotischen Streben
bestrebt, ein solcher Erfolg in humanitärer wie auch
volkswirtschaftlicher Hinsicht zu erwarten steht. Wie wir
hören, haben sich einzelne Kommunen bereits mit den
Garten- und Obstbauvereinen um die in Verbindung ge-
setzt, um die Erhebungen durchzuführen.

* **In der Aufschrift der Sendungen an Kriegsgefangene**
in feindlichen Ausland genügt zur Unterbringung
der Sendungen neben der Angabe des Namens, Dienst-
grades und Heimatsortes die Bezeichnung der
Kompanie (Geschwadron, Batterie) und des Regiments
selbständigen Bataillons). Weitere Angaben wie sie
für Selbstsendungen vorgeschrieben sind, z. B. Bri-
gade, Division, Armeekorps, denen der Gefangene an-
gehört hat, beeinträchtigen die Übersichtlichkeit und deut-
lichkeit der Aufschrift und damit die richtige Zustellung.
Sendungen mit solchen weiterschreibenden und irrefüh-
renden Angaben werden von den Postämtern nicht mehr
befördert, sondern den Absendern zurückgegeben.

* **Falsche Goldstücke und Scheine.** Es sind jetzt häufiger
falsche Goldstücke im Umlauf. Zuverlässig sind es Gold-
zweimarkstücke, sowie halbe Markstücke. Die größeren
Münzen tragen die Jahreszahlen 1909 und 1914 und die Münz-
zeichen A und D, die halben Markstücke 1006 V, 1912 V,
1909 D und 1913 D. Die Falschstücke zeigen eine ziemlich gute Prä-
gung, führen sich jedoch festlich an und weisen in der Färbung
keine roten Stellen auf. Auch falsche Zweimark-Darstellung
scheine sind im Verkehr. Bei den echten Scheinen sind die Druck-
zeichen rot, bei den Nachahmungen schwarzgezeichnet. Das Waf-
ferzeichen fehlt ganz.

* **Zuder gegen Mädelsteine.** Ein wenig bekanntes einfaches
Eindermittel gegen Mädelsteine ist der Zuder. Wenn ein
frischen Mädelstein aufgesetzt und mit einem Stücken
Zuder darüber reibt, wird durch die in die Stiefelöffnung ein-
dringende Luft der Mädelstein neutralisiert. Der
Schmerz schwindet fast augenblicklich, auch wird eine Aufschwel-
lung der Haut verhindert oder erheblich gemindert.

* **Annemendorf, 13. Juli.** Ein gewisser Carl von wurde
Mitte v. M. von dem Gemeindeverstand als Bureau-
arbeiter eingestellt. Am 9. Juli hat er in seiner Eigenschaft
als Bureauhelfer einen Aufschlag von 2500 M. eintrifft und
ist damit verschwunden.

Fus Provinz und Reich

* **Salle, 13. Juli.** In der gestrigen Stadtvorstand-
versammlung wurde Stadtrat Seydel in Charlottenburg
zum 3. Vorsitz für die Dauer der Stadt Halle ge-
wählt. — Angenommen wurde die Vorlage über Auf-
ein neues Pharma-Marktsplatzes an der Deffauer-
straße. Die Kosten betragen sich auf 244 000 M.

* **Hohennau, 12. Juli.** Auf der Bahnhofs-
Bahn wurde der Bahnhofs-Gewerke vom Zuge über-
fahren und schwer verletzt.

* **Freysburg (A.), 11. Juli.** Eine große Raub-
raube haben in diesem Jahre noch Ritzler an. Die Raube werden auf
den Stationen des Mittelrautes von auswärtigen Händlern,
namentlich Weinhändlern, zum Verkauf gebracht. Auch ziehen
sie hoch im Preise: Es folgen die großen Vögel, Knack-
und Prinzentirnen der Jentner 18-19 Mark, Herta, Dresde-
ner- und Chartrirnen 10 Mark, Ammern 20-24 Mark.
Ebenso haben andere Vogelarten immer noch einen
guten Preis und folgen, wenn sie zu Marktverkauft werden
werden können, 13-15 Mark. Deshalb hoffen die Dör-
ter, heuer gut abzuföhren.

* **Erfurt, 10. Juli.** Nachdem im Gefolge Leichen-
teile eines ermordeten unbekannten Mannes gefunden
worden sind, legt der Mehlenspräsident von Erfurt 100
Mark zur Verfügung auf die Ermittlung des Mörders.
Mittlerweile, 11. Juli. Ein Dieb hat sich in die
de in der Durchstraße ausgehört, indem einem Landwirt
aus Nienstedt mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk,
das er kurze Zeit vor einem Gefährtsabende hatte haben
lassen, geföhren wurde. Der Dieb, ein aus Breslau ge-
höriger Arbeiter, wurde kurze Zeit nachher geföhren.
Das Gefährt hatte einen Wert von 120 Mark.

* **Halberstadt, 11. Juli.** Ein schwerer Unfalls-
fall mit tödlichem Ausgange ereignete sich gestern auf dem
hiesigen Hauptbahnhof. Beim Rangieren lief der Rangier-
arbeiter Ernst Neumann aus Groß-Dünnstedt aus und
fiel auf die Gleise. Im selben Augenblick gingen die folgen-
den Wagen über den Unfallsfall hinweg, und zwar
bevor, daß sie seinen Körper der Breite nach in zwei Hälften
trennten. Der Beobachters, der auf der Stelle tot
war, ist 34 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 6 teil-
unmündigen Kindern.

* **Gienberg, 11. Juli.** Am Donnerstag kürzte in der
Chamottefabrik Gedrühr Acempe der Arbeiter Moritz
Frank in den tiefen Schacht des Fabrikbaus. Schwer
verletzt wurde er nach längerer Verweilung nach
seinem Auffommen am 12. Juli 120 Mark.

* **Halle, 10. Juli.** Im Anstalt in der gemeindlichen
Anstalt in der Seifenfabrik wird berichtet, daß der Mör-
der nunmehr ein unerschöpfliches Geld in die
Er will sein Opfer im Schilde ermorden und dann heim-
gehen. Am Samstag fand er bei dem Ermordeten nur
3 Mark. Das Geld hatte er im September verlohrt. Die
10 Uhr hatte er ins Gefängnis gebracht. Ein anderer Arbeiter,
der sich in der Seifenfabrik befand, wurde ebenfalls
ausgefunden wurde. Der Mörder bezog eine monatliche
Rente von 150 Mark. Diese war bereits verbraucht, und
da er bei Hofe mehr Geld vermutete, schritt er zu der
unseligen Tat.

* **Hierberg, 11. Juli.** Die Kunde, daß man hier einen
Mörder geföhrt habe, durch die Kitzler in den Abend-
stunden der Straßen der Stadt. Ein Arbeiter, welcher
mehrer auf dem Schächelplatz aufgefunden hat, hat bei der
Polizei angezeigt, daß er auf der Promenade den Arbeiter
Pohl getroffen habe, der früher im Hofe in der
Schwartz er mordet und dessen Sohn, als er dem Vater be-
fehlen wollte, mit einem Dolch schwer verwundet habe.
Pohl trat sich seiner Zeit mit einem Frauenzimmer hier
umher. Er muß sich dem Hofe nachgeben haben, weil
denn als die Polizei in seiner Wohnung erschien, war er
ausgeföhren. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte
nachmittags in Schenke bei Seebach auf dem Wendemerte-
wälderhofe Pohl auf seiner Festnahme, samt seiner Ge-
leiterin. Beide wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

* **Vermsburg, 11. Juli.** Der Kommandant des Wines-
schiffes „Albatros“, das im rumänischen Kanale mit 4 rumä-
nischen Kanonenbooten unterlag und an der Küste von
Göland auf den Strand gesetzt werden mußte, ist ein Ver-
burger Kind. Freigatkapitän West ist ein Sohn des
früheren Verburger Kreisregimentsrats West, der später im
Albatros in Dienst verkehrte. In seiner letzten Sendung
wurde befindet sich ein Brief an den Kommandanten des
„Albatros“, die in Roma interniert werden mußten. In
der Note der Verburger, die lobend vermerkt wurde,
ist sein Name nicht zu finden.

* **Döberitz, 10. Juli.** Seit Donnerstag mittag wütet
ein großer Moorbrand im Gebiet der Moorzentrale
und hat mittlerweile zu große Dimensionen angenommen,
daß man mittlerweile die aus Samowit erlohen hat. Die
Döberitzer Feuerwehr ist mit vielen anderen Feuerweh-
ren bei der Bekämpfung des Brandes tätig. Auch die Kriegs-
gefangenen werden mit Vorkäufen beschäftigt. Es sollen
bereits mehrere hunderttausend Zentner Torf verbraucht
sein. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Unachtsamkeit ent-
standen.

* **Gefangen, 12. Juli.** Hier wurde anfänglich einer schweren
Ausbreitung zwischen 5 Bergleuten dem Bergmann
Brosch der Hals abgehauen. Er war sofort tot,
die anderen wurden verletzt.

* **Essen, 12. Juli.** Aus Arnsberg in Westfalen wird ge-
meldet: Ein Großfeuer verheerte das alschwarze
Hocher Marienfeld mit 10 Wohngebäuden vollständig.

* **Essen, 12. Juli.** Am 11. Juli hat sich die
Gräfin Theresie von Thibaut-Salkaffina aus
Grom über den Tod ihres Gatten, des Divisionskomman-
danten Grafen Thurn, der in der Schlacht bei Lemberg fiel.

* **Limburg, 12. Juli.** In einem Anfall von Toblut er-
krankte in der Nacht auf den 11. Juli ein
Vater der 27 Jahre alte Heinrich Heul aus Worms, nach-
dem er die beiden Krankenwagen übermunden hatte. Er
erlitt auf den bei dem Tod geföhrenen hohen Fellen, von
dem er sich in die Tiefe stürzte. Mit zerstückelten
Gliedern blieb er tot liegen.

* **Annaberg, 12. Juli.** Im Manhofen im Mittelal ist
bei Mämmen einer Jungensgrube der Sohn des Freihaus-
bauers durch Entwicklung giftiger Gase bewußt-
los ankommenen. Das gleiche Schicksal ereilte drei
andere Personen, die Hilfe bringen wollten. Alle vier konn-
ten nur als Leichen geborgen werden.

* **Dorrmund, 10. Juli.** Auf der Freier Voelz bei
Hörde wurden 5 Bergleute und 1 Seiger von schlagenden
Wettern überfahren. Zwei wurden als Leichen,
einer schwer verletzt geborgen; drei befinden sich noch in
der Grube an der Unfallstelle und sind gleichfalls tot.

* **Hoyerswerda, 12. Juli.** Am Mittwoch auf den
Fluren der Gemeinde Heilsb. Michalten und dem Gelände
des Hiesigen Marienfeldes wurden 33 Arbeiter,
und Moerbrand scheint nunmehr nach harter Arbeit,
an der sich auch 2000 Soldaten beteiligten, auf 5 Ecken
gebracht zu sein. Um den Brand, der sich auf etwa 6
Kilometer Länge und 3 Kilometer Tiefe erstreckte, sind bis
zum Grundwasser reichende Gräben gezogen, so daß auch bei
entstehendem Windsturm die Gefahr des Brandes auf
die Nachbargüter ausgeschlossen ist. Der gefähr-
liche Waldbrand ist abgesehrt. Der Schaden dürfte
in die Millionen gehen, da fast der gesamte öffentliche Forst
vernichtet ist. Die angrenzende Königl. Hoyerswerdaer
Forst hat nur geringen Schaden erlitten.

* **Halle, 10. Juli.** Im benachbarten Waltersdorf
brannte u. 8 Wohnhäuser sowie mehrere Nebengebäude
nieder.

* **Münden, 10. Juli.** Heute früh nach 3 Uhr brann-
te das ganze Zentrum Geisenbrunn bei Münden ab. Was
blieben, Holzmaterial und Fertiger sind vernichtet. Der
Schaden beläuft sich auf eine halbe Million. Die Ent-
schädigungsurteile ist unbekannt.

* **Leban, 12. Juli.** Für das Krüppelheim in Heilsb. bei
Martilla hat die in Schwabach verlebte Frau Oberleit-
nant von Wirth ein Kapital von rund 100 000 M. und für
die evangelische Kirche in Martilla 15 000 M. hinterlassen.

* **Triebes, 10. Juli.** In der jüngsten Gemeinderats-
sitzung haben über rickhäftliche Vorgehen von Gläubigern
gegen Frauen, deren Ehemänner Kriegsdienste leisten, ge-
sagt und der Gemeinderat gebeten, diesen Frauen an
die Hand zu gehen. Es wurde öffentlich darauf hingewiesen,
daß weder die Kriegsunterstützung noch der
Gemeindebeitrag zur Bezahlung von Gefängnisstrafen des
Ehemannes verwandt werden dürfen. Diese Beträge, so
wird gesagt, dienen einzig und allein zur Ernährung und
Wohlfahrt der Wohnen. Hofgebühren an ihren Ehe-
mann nimmt eine Kriegsfrau nicht an und bittet den Vor-
sitzenden, sie mit dem Vermerk: „Empfänger im Krieg“
zurückzugeben. Man hat sich fern, daß die Frauen nicht
unterdrücken, und wenn es noch so unvermeidlich erscheint.

Kriegsbatterlei

* **Das neue russische Nationalgetränk.**
Ein früherer britischer Diplomat ist Sekretär in
Petrograd gibt jetzt dankenswerter Weise das Rezept
des neuen russischen Nationalgetränks. In
„St. Petersburg“ trank die Bevölkerung Wodka, in
„Petrograd“ und dem modernen Russland erlaßt sich die
Bevölkerung, danach aber ein Aktor und Ambrosia nach
folgendem Rezept: Man nehme eine Menge von 100
Pektin und vier Literchen einen Teelöffel Seltz an.
Wenn der in der Pektin enthaltene Schwefel wieder nach
oben gekommen ist, feibe man die Mirtur durch ein Stück
Schwarzbrot; darauf feibe man die gleiche Masse
Soljalko feil feing und mache das Ganze durch Zufuß
von 3 bis 4 Liter fehwach. — Guten Appetit!

Ein biblisches Wortspiel.

Das aus dem Deuteronomium-Italienischen Kriege 1859
kammt, hat den General Grafen Grüne zum Urheber.
Als in seiner Gegenwart von Italien aus dem Land, wo
die Zitronen 1859 gepflanzt wurde, bemerkte er: „Zahl
nach die alte Schwärze ist, nach meiner Erfahrung ist
Italien das Land der Feigen.“

Eine schlafertige Antwort.

Ein biblisches kleines Wädden bot auf der Straße
mit dem Auf: „7000 Russen gefangen.“ Ein
Vorübergehender bemerkte: „Das find mir zu wenig.“
Brompt erwiderte die Kleine: „Dann find dir zwei Zeilun-
ge, denn folgt d' Fußschreitens.“

Der Stab.

Der Papa lieh aus der Zeitung: Der General preste
mit seinem Stabe. — Da ruft Fritz: Das war sicher in
Ghuel. — Warum meinst du das? — Gott, ein deut-
scher General list doch nicht mit Säben.

Auch ein Verdienst.

„Ja, Meister Anrich, haben Sie auch einen Sohn im
Feld?“ — Nein, aber jedschun Paar Stiel, die ich ge-
macht habe, find in Frankreich mit dabei.“

Bunte Zeitung

* **Bienentische als Heilmittel gegen Rheumatismus.** Eine
Behandlungsmethode des Rheumatismus, die in der wissen-
schaftlichen Welt zum neu ist, oder gewisse Befunde an
vollkommenen Vorkommnissen zeigt, sind die Versuche, die
Bienen zur Behandlung des chronischen Rheumatismus zu
verwenden. Die Technik des Verfahrens ist seit längerer Zeit
von dem Stierischen Arzt Dr. Zere ausgeübt worden. Prof. Zang-
ner, der in ein Rindern nachdrift, kann im allgemeinen die Be-
obachtung Zere bestätigen. Die Patienten werden einer großen
Anzahl von Bienenfischen ausgesetzt. Die Bienenfische
verföhren sich dabei von Gefunden, daß nach dem Stich eine
Entzündung in Form von Entzündung und Anschwellen ein-
tritt, die hier erst später auftritt. Später erweist
der Gefundene überhaupt eine Immunität gegen Bienenfische.
Dieser Bienenfischmensch Mensch bleibt nun auch gegen Rheu-
matismusdisease geschützt. Bei Kindern sind die Stichreak-
tionen zu schwerfährlich, weshalb sich Prof. Zangner einen ver-
dienten Lob verdient. Die Wirkung des Bienenfisches dürfte in
den Gefunden der Drogen der Bienen liegen, die organische Säuren
produzieren.

Marktberichte

* **Duberslab, 12. Juli.** Der vorgetrige Duberslaber Pferde-
markt war besonders infosen von Bedeutung, als zu diesem
Anlaß die in den Verkauften geschätzten 7000 an
getrieben waren, soweit sie nicht schon durch Stat.Nebel in an-
dere Hände übergingen. Zum Verkauf gestellt waren rund 200
Stück durchschnittlich 3 Monate alte Föhlen, die bis auf einzelne
zum Preise von 600-600 M. fast das Doppelte wie in no-
chmalen Jahren, verkauft wurden. Für ältere Pferde, die nur in
geringer Zahl am Plage waren, wurden ebenfalls hohe Preise
erzielt.

Handel - Verkehr - Volkswirtschaft

* **Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im Monat Juni 1915.**
Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein in
Dalle a. S. gibt folgenden Heberich über den Geschäftss-
stand: Der mitteldeutsche Braunkohlenmarkt ist der
Befriedigung aus weiterhin gut geblieben. Die Befriedigung
war der des Vormonats meist gleich, hier und da auch
besser; gegen das Vorjahr war sie mehrfach besser, aber auch
geringer, was auf den Mangel an Arbeitskräften zurück-
zuführen ist. Der Bruttoerlös hat sich im Vergleich mit
dem im Abrechnungs- und Abrechnungs-Bezirk fast gleich;
die Nachfrage konnte nicht überall befriedigt werden. Der
Wah in Westpreußen war im Waderbezirk und West-
fälischer Bezirk geringer, im Alenburger dagegen gut. Aber-
arbeit hat, um der Kohlennachfrage möglichst gerecht werden
zu können, in größerem Umfang fortgeschritten. Der
Befriedigung ist durch die umfangreiche Einziehung von Mann-
schaften zum Heeresdienst weiterhin sehr bedeutend
und fühlbar. Die vermehrte Verwendung von Kriegsgefan-
genen, deren Leistung erheblich geringer ist, hat dies nicht
absehen können, zumal den Aufträgen auf Zuführung von
Kriegsgefangenen vielfach bei dem harten Bedarf der Volkswirt-
schaft an Arbeitskräfte nicht entgegen werden konnte.
Kohlenlieferungen und Zulagen sind mehrfach gewährt
worden.